

Robert Altdorfer

"Staub, nichts als Staub, Theoric. Eure Vorraussagen treffen nicht zu. Hier gibt es keine Antworten. Nur zerbröselnden Stein und vor Jahrzenten geborstenen Glas!"

Hauptmann Robert Altdofer blickt seinem alten Freund tief in die Augen. Dieser gluckst nur, scheinbar belustigt und grinst seinen Gefährten kurz darauf ganz unverholen an.

"Was gibt es da zu grinsen? Ihr wart es der uns in diesen geschleiften Tempel geführt hatt!" Der Offizier stampft wütent auf den dicht von Staub bedenkten Boden.

"Seid vorsichtig Robert!" Erwidert der ältere, der Beiden. "Ihr beschädigt es noch..seht!" Wieder ein Grinsen.

Der Magier kniet sich, etwas ungelenk in den Schmutz eines Zeitalters, während er den Stoff seiner weiten Robe glatt streicht.

Mit einer wischenden Geste seiner Hand wirbeln Staub und Schmutz zur seite. Kleinere Steine rollen zur Seite und Sand fließt aus den Ritzen und Fugen der Bodenplatten auf die der vor Schreck zurückweichende Krieger noch vor einem Augenblick gestanden hatte.

Als jedes Staubkorn wieder zur Ruhe gekommen ist erkennt auch Robert was sein Gefährte längst entdeckt hatt.

Eine gewaltige Steinplatte, von der länge eines Mannes liegt , eingebettet in den Boden der alten Ruine vor den Füßen der beiden. Längst dahingeschiedene Künstler haben Geheimnisse in einer uhralten Sprache in den Stein getrieben.

Arkane Symbole lassen von der Bedeutung des behauenen Steines ahnen.

In der Mitte der Platte befindet sich eine Art Loch in der Form eines zweigeschweiften Kometen.

"Bei Sigmar! Theoric, wir haben es gefunden! Kann das möglich sein? Meint ihr wirklich das ist.."

Der Hauptmann wir jäh in seinem Satz unterbrochen. Der Boden beginnt zu zittern. Einige lose Mauerstücke poltern von der einzigen noch recht vollständig erhaltenen Mauer des Tempel.

"Wir bekommen Besuch, wie mir scheint. Es ist noch jemand anderes auf die Winde aufmerksam geworden die diesen Ort durchwehen. Lockert eure Klinge! Das wird nicht einfach."

Kaum hatt der Himmelsmagier sein letztes Wort beendet, beginnt die Luft der Seite des Gemäuers, an der früher einmal die Tore gestanden haben müssen zu flackern.

Die Umgebungstemperatur steigt schlagartig an und der Kämpfer spührt einen leichten Schwindel, ehe sich Schweiß auf seiner Haut bildet.

Einen Wimpernschlag später ist er da. Ein gewaltiges Monstrum mit nacktem

Oberkörper. Zwei Männer hoch und fast ebenso breit. Den massiven Leib bedeckt mit sich windenden Zeichnungen und das schiere Feuer in seinen lodernden Augen. Als er die beiden Streiter des Imperiums erblickt scheint das Gehirn hinter seinem fetten Gesicht zu arbeiten. Er kneift die Augen zu zwei glühende Schlitzen zusammen und stürmt dann mit einem brachialen Brüllen, einen riesigen steinernen Hammer schwingend auf sie zu.

Noch während Robert sein Schwert zieht beginnt Theoric Worte der arkanen Macht zu rezitieren.

Als die Helden nur noch wenige Schritte von dem Monster trennen zucken Blitze aus der Hand des Magiers und schlagen direkt vor der Kreatur in den Boden.

Geweihte Steinplatten bersten und die Luft wird mit einem Mal erfüllt von umherfliegenden Splittern und gewaltigen Mengen Staub und Dreck.

Die durch den Blitzschlag zu Boden geschleuderte Kreatur erhebt sich mit behäbiger Langsamkeit. Mit gezückter Klinge setzt Robert einen Schritt auf sie zu. Er blickt der Ausgeburt direkt in das Hassgefüllte Antlitz während sie ihre Lungen mit magischem Feuer füllt.

Das Schwert hoch über dem Haupt, bereit zuzuschlagen wird er von einem lodernden Flammenstrahl erfasst der direkt aus dem weit aufgerissenen Rachen des Feuerbauches strömt.

Sein Blickfeld verliert sich im endlosen Feuer. Nur ganz kurz verspürt er einen überwältigenden Schmerz in jeder Faser seines Körpers. Dann ist es als wehe ein leichter, kühlender Wind durch sein Gesicht, der alles von ihm nimmt und ihn aus dieser Welt davon trägt.

Nachdem der Flammenstrahl versiegt leuchtet die magische Barriere des Zauberers in einem schrillen Blau auf und beginnt anschließend, flackernd zu verlischen.

Theoric, der mittlerweile seine Behäbigkeit scheinbar abgeschüttelt hat. Steigt mit einem ausgedehnten Schritt über seinen zu Boden gegangenen Freund und stellt sich schützen vor ihn.

"Nun Brgtha, gut das wir doch noch Gelegenheit finden, den alten Groll auszutragen!" brüllt er dem mittlerweile wieder auf beiden Beinen stehenden Oger entgegen.

"Pah, Wurm! Und auch heute bist du mir noch zu schwach!" erwidert der Feuerbauch, eher sich die Kontrahenten mit Magischem Feuer und arkanen Blitzen ins Gefecht stürzen.

Unbemerkt von beiden kriecht ein gänzlich anderer Schatten aus den Tiefen seines lange Zeit versiegelten Gefängnisses.

Bereit im Dunkeln, der langsam aufziehenden Nacht in geflügelter Gestalt davon zu fliegen.

Letztendlich läuft eben doch alles nach Plan...

